

Wedenburger Zeitung

Schriftleitung und Verwaltung Wedenburg, Deakplatz 56.
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen an
jedem Tag um 3 Uhr nachm. (15 Uhr) zur Ausgabe.

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Anzeigen und Bestellungen werden in unserer Verwaltung
sowie auch im Stadigefchäft Grabenrunde 72 angenommen.
Anruf: Schriftleitung 25, Verwaltung 19, Geschäftsstelle 6.

57. Jahrg. Folge 103.

Freitag, den 8. Mai 1925.

Einzelblatt: K 1400

Die nächste Völkerbundtagung.

Genf, 7. Mai. Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat gestern an die Regierungen der Mitgliederstaaten des Völkerbundes eine Note gesandt, mit welcher der amtierende Vorsitzende des Rates Chamberlain die sechste Tagung des Völkerbundes für Montag den 7. September d. J. nach Genf einberuft.

Deutschlands Verfehlungen.

London, 7. Mai. Außenminister Chamberlain erklärte im Unterhause auf mehrere Anfragen, er glaube, daß die Alliierten in Kürze in der Lage sein würden, Deutschland eine Note zu überreichen, der ein Bericht über die Einzelheiten der deutschen Verfehlungen angegeschlossen sein würde.

Palästinas Zukunft.

New York, 7. Mai. Auf der Konferenz der Führer der amerikanischen zionistischen Bewegung wurde festgestellt, daß jährlich 5 Millionen Dollar zum Bau von fünf bis sieben tausend Häusern notwendig seien, um den jährlichen Zustrom von 36.000 Juden nach Palästina unterzubringen.

Protest gegen die Wiedertehr Trotskys.

Moskau, 7. Mai. Trotskij wird in den nächsten Tagen in Moskau eintreffen und seine Tätigkeit wieder aufnehmen.

Zu dieser Meldung berichtet der Berliner „Vorwärts“ aus Moskau: Infolge des Beschlusses, Trotskij die Rückkehr nach Moskau zu gestatten, haben Senowjew, Bucharin und Krusche mit ihrem Rücktritt gedroht. Es wird sogar behauptet, daß die drei Genannten aus der kommunistischen Partei austreten wollen, weil die Rückkehr Trotskys von ihnen als offizieller Beginn einer reformistischen Wende angesehen wird.

Stefan Friedrich
Spediteur,
Zoll- u. Handelsagentur
Sopron, Széchenyipl. 16
Telephon Nr. 109 und 41

Filo Frigyes
Sopron, Grabenrunde 107
Telephon Nr. 10

Beste und billigste Einkaufsquelle für
**Herren- u. Damen-
Modartikel, Kurz-
und Wirkwaren.**

sowie für
**Herren- und
Damenwäsche**

Hemden, Unterhosen, Taschentücher,
Handschuhe, Kravatten usw. in grösster
Auswahl.
5877

Die Konferenz der Kleinen Entente.

Bukarest, 8. Mai. Das offizielle Programm der Konferenz der Kleinen Entente wurde hier veröffentlicht. Die Tagesordnung enthält folgende vier Punkte:

1. Gegenseitiger Meinungsaustausch über die allgemeine politische Lage.
2. Beziehungen der Staaten der Kleinen Entente zu Ungarn und die Frage des ungarischen Budgets und der Entwaffnung Ungarns.
3. Beziehungen der Staaten der Kleinen Entente zu den sonstigen Nachbarstaaten.
4. Besondere Fragen, welche je zwei Staaten der Kleinen Entente betreffen.

Unter dreifacher Wiederaufbau.

Der finanzielle Wiederaufbau Ungarns schreitet auf dem in Genf vorgezeichneten Wege vorwärts und wird bis zu dem vorgeesehenen Zeitpunkt programmäßig durchgeführt sein, — sagte Oberkommissar Mr. J. Smith einem amerikanischen Ausrichter. Der jebenverlaufende XI. Monatsbericht Smiths steht im Einklang mit seiner obigen Äußerung. Es geht aus ihr hervor, daß die Einnahmen des Staates im März den Voranschlag um 96, die Ausgaben hingegen den Voranschlag bloß um 15 Millionen Goldkronen übersteigen; ferner daß von der Auslandsanleihe noch etwa 100 Millionen Goldkronen zur Verfügung stehen, über deren Verwendung in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen in Genf demnächst verfügt werden soll; und schließlich, daß es der Regierung seit Beginn der Sanierungsaktion gelungen ist, Reserven in der Höhe von 24 Milliarden Papierkronen zu sammeln. Diese Ziffern wären durchaus geeignet beruhigend zu wirken, wenn uns nicht der alte lateinische Spruch einfiele: post equitem sedet atra cura — hinter dem Reiter sitzt die schwarze Sorge. Hinter der günstig fortgeschrittenen Sanierung der Staatsfinanzen sitzt die schwarze Sorge der allgemeinen Depression auf der ganzen Linie unseres Wirtschaftslebens. Der Kaufmann hat kein Geld, Gewerbe und Industrie kämpfen einen Verzweiflungskampf um die Existenz und auch der Bauer hat kein Geld. Wir brauchen Geld, Geld, Geld zum Wiederaufbau unseres gesamten Wirtschaftslebens und da heißt es nicht viel Worte zur Beantwortung der Frage, ob der in Aussicht genommene neue Auslandskredit zur Hebung unserer Landwirtschaft genügen wird und welche nützliche Verwendung die noch restlichen 100 Millionen Goldkronen der noch übrigen Auslandsanleihe nebst den Reserven von 24 Milliarden Papierkronen wohl finden könnten — mit indogreifen natürlich die unerlässliche Vereinfachung und Verbilligung der Staatsverwaltung und die menschenwürdige Versorgung der Beamten und Pensionisten. Man darf voraussetzen und hoffen, daß Graf Bethlen in all diesen Beziehungen in Genf nicht auf taube Ohren stoßen wird.

Parallel mit dem finanziellen und wirtschaftlichen geht der politische Wiederaufbau des Landes. Was schon gesetzliche Pflicht des ersten „Notbehelfes“ des verfassungsmäßigen Abgeordnetenhauses: der ersten Nationalversammlung gewesen wäre, daran schreitet nun die zweite Nationalversammlung. Bis diese Zeilen in Druck erscheinen, wird die Nationalversammlung mit der

Verhandlung des neuen Wahlgesetzes eingesetzt haben, welcher die Erledigung der Regierungsvorlage über das Oberhaus auf dem Fuße folgen soll. Sowohl Form, als Inhalt beider Vorlagen, als auch das Verhalten der Regierung bei den Ausschussverhandlungen lassen darauf schließen, daß diese Reformen bloß als Notbehelfe gedacht werden sollen. Diesmal ist es wirklich nicht wichtig, mit welcher Behemung und mit welchen Argumenten die Opposition gegen die Wahlvorlage kämpfen wird. Die Sozialdemokraten und Demokraten, etwa 35 Abgeordnete haben den Beschluß gefaßt, in dem Schmolzwinkel ihrer allen Erntes entbehrenden „Passivität“ zu verharren, während die 8 Anhänger Julius Szilágyis in der Nationalversammlung erscheinen werden. Die 6 Rassenhüter und 5—6 Christlichsozialen waren sowie so nie in der Passivität, diese stehen der Regierung und der äußersten Linken gleich schroff gegenüber. Es wird also der Wahlvorlage eine aktive Opposition von zirka 20 Mann gegenüberstehen, welche freilich vom Lager der regierungsmittelstehenden christlichen Wirtschaftspartei einigen Einfluss erhalten wird, aber auch in diesem Falle dürfte sich die Debatte weder allzulange, noch allzu leidenschaftlich gestalten. Man rechnet damit, daß die Debatte bis Ende Juni dauern wird, sie kann aber auch früher zu Ende sein. Das Hauptgewicht liegt diesmal nicht bei der Opposition, auch nicht bei der Regierungspartei, sondern bei der Regierung. Graf Bethlen weiß, was er tut und wie weit er gehen kann. Die inner- und außenpolitische Lage des Landes ist einer endgültigen Wiederherstellung des normalen politischen Gebäudes Ungarns noch immer nicht günstig. Zu einer normalen, dauernden Reform des Wahlrechtes fehlen noch zwei unerlässliche Vorbedingungen: 1. eine zielbewusste Schulpolitik mit dem Zweck, das Intelligenzniveau der großen Massen herauf zu heben, daß diese für das allgemeine und geheime Stimmrecht reif werden und 2. eine dem Zeitgeist entsprechende Verwaltungsreform mit dem Zweck, die absolute Reinheit der Wahlen nach allen Seiten hin zu sichern, und zwar nicht nur etwaigen behördlichen Übergriffen, sondern auch demagogischen Ausschreitungen vorzubeugen.

Zu grundlegenden Fragen pflegen die parlamentarischen Regierungen die Kabinetts- und Parteifrage aufzuwerfen. Die Frage des geheimen und allgemeinen Stimmrechtes ist in der Regel eine Hauptfrage. Sie sollte es auch diesmal sein. Und dennoch hat Graf Bethlen aus ihr keine Kabinetts- und keine Parteifrage gemacht, er stellt es seinen Anhängern anheim, pro oder contra zu stimmen. Das

Schönes Lager von Wecker-
und Taschenuhren, Juwelen in
reicher Auswahl, Halsketten, Anhänger, Ringe, Armreifen in Gold und Silber
bei Schaffer, Uhren- und Juwelengeschäft
Neustiftgasse Nr. 1
4026

ist wohl ein klarer Beweis dafür, daß er in der von ihm unterbreiteten wohlüberlegten Reformvorlage nicht eine endgültige Vereinigung der schwierigen Frage erblickt, sondern eben bloß einen Notbehelf. Ebenso steht es auch mit der Oberhausvorlage, die ein Mittelglied zwischen dem alten Magnatenhaus und einem modernen „demokratisch“ angehauchten Senat darstellt. Beide Vorlagen sind also Ergebnisse eines Kompromisses; nicht eines landläufigen Kompromisses zwischen Regierung und Opposition, sondern eines Kompromisses zwischen der Regierung und der gegenwärtigen Situation. Sie sind als ein weiterer Schritt auf dem Wege zum politischen, zum verfassungsmäßigen Wiederaufbau Ungarns gedacht und können daher schlechterdings nicht verworfen werden. Der Kampf der Ultrafaktualen gegen die Wahlreform und der Kampf der Ultralegitimisten gegen die Oberhausvorlage ist nicht entscheidend, er ist bloß symptomatisch für die derzeitige verwickelte Situation.

Und noch ein Wiederaufbau macht uns bange Sorge. Der seelische, der moralische Wiederaufbau der Nation, zu welcher wir alle ohne Unterschied der Sprache, Konfession oder Partei gehören. Der Krieg und der Zusammenbruch hat auf die Gemüter furchtbar demoralisierend gewirkt. Das abschreckendste Beispiel hierfür bietet wohl der wüste Kampf in Budapest anlässlich der bevorstehenden Kommunalwahlen. Da wird in allen Lagern schwer gesündigt. Da erreicht die gewissenlose Demagogie ihren Gipfelpunkt. Da wirft sich von selbst die Frage auf, ob ein moralisch erschüttertes und geschwächtes Volk wohl fähig ist, wirtschaftlich und politisch zu gesunden. Und da tritt die schwere Pflicht an die Regierung, an die Nationalversammlung, an die Presse, an alle staatlichen und konfessionellen Behörden, an jeden Einzelnen heran, auf der ganzen Linie dem seelischen, moralischen Wiederaufbau des Landes und der Nation zu arbeiten.

Franz Boniz.

Neues aus aller Welt.

Bei Portorose auf Sizilien ist ein Zivilflieger mit seinem Wasserflugzeug in die See gestürzt und ertrunken.

Der Budapestener Beamte Julius Sorvátb hat eine Erfindung gemacht, die es ermöglicht, Kinofilme auch bei Tageslicht zu projizieren, und zwar nicht auf eine Leinwandfläche, sondern auf eine auf zwei Zylindern sich bewegende endlose Fläche, die mit farbigen Streifen versehen ist.

In der Nähe von Tunis wurden auf dem Meeresgrunde die Ruinen einer verfallenen Stadt entdeckt.

In Wien sind im März 2246 Personen gestorben, gegenüber 2538 im März 1924. Im Februar 1925 starben 2013 Personen.

Einige Räuber überfielen eine Filiale der Ukrainischen Staatsbank in Moskau. Miliz umzingelte das Gebäude und nach einem Feuergefecht mußten sich die Räuber ergeben. Einer der Banditen hat Selbstmord verübt.

Zum Pfingstfest werden sich ungefähr 100.000 Fremde in Rom aufhalten.

In der Umgebung von Proßburg tauchten große Mengen von Sembröcken auf, die an den Kulturen großen Schaden anrichten.

Der Szatmarer Kaufmann Jakob Meis, der wegen Ermordung seines Geschäftsfreundes Hermann Groß unter Anklage stand, wurde vom Gerichtshof in Szatmar (im heutigen Rumänien) zu lebenslanger Zuchthausstrafe verurteilt.

Auch im Lande der Dollars wird gepart. Der amerikanische Präsident Coolidge hat bisher 20.000 Staatsbeamte aus Sparmaßnahmerücksichten entlassen.

Ein englischer Stahlfabrikant hat ein Geschloß für 16-Zoll-Geschütze konstruiert, das jede bisher bekannte Panzerplatte durchschlägt.

Oedenburger Nachrichten

Oedenburg, 7. Mai.

Die Beerdigung des Oedenburger Typographen Franz Illias, der vor einigen Tagen in Budapest gestorben ist und dessen Leichnam nach Oedenburg überführt wurde, findet heute (Donnerstag) nachmittags 6 Uhr im neuen katholischen Friedhofe statt. An dem Begräbnis werden die Oedenburger Buchdrucker korporativ teilnehmen.

Bischof Graf Johann Mites ist gestern nach Budapest gereist, von wo er Ende der nächsten Woche zurückkehrt.

Aus der Diözese. Der Diözesanbischof Dr. Anton Fetscher ernannte den Pfarrer Ladislaus Pinter aus Majsa zum Honorar-Dechanten.

Vom Komitat. Das staatliche Bauamt des Oedenburger Komitats wird in den nächsten Tagen die Renovierung der Epitalbachbrücke in Zinkendorf und der Népec-Brücke in Bösárány vornehmen.

Der Familienabend der Oedenburger Pfadfindergruppe „Wäthorj 66“ findet Samstag den 9. Mai 8 Uhr abends in sämtlichen Lokalitäten des katholischen Lebensvereins (Neugasse 28) statt. Das Vortragsprogramm wird sehr reichhaltig sein. Den Abschluß des Abends bildet ein Tanzfranzöchen. Den musikalischen Teil wird die eigene Musikkapelle der Pfadfinder besorgen.

Auf dem letzten Szombathelyer Fruchtmarkt notierten: Weizen 500.000 Kronen, Gerste 400.000 Kronen, Hafer 380.000 Kronen, Roggen 490.000 Kronen und Mais 300.000 Kronen pro Meterzinner.

Der Infus moderater Musikwerke, dessen erster Konzertabend Samstag um acht Uhr im Musikvereinsaal stattfindet, hat sogar im Auslande Aufsehen erregt, denn dergleichen Aufführungen sind für die ganze musikalische Welt eine Sensation. Dieser Abend moderner Musikabende nur in Donauerschiffen und Salzburg statt; nun gesellt sich zu diesen Oedenburg mit einer aus vier Abenden bestehenden Reihenfolge, in welcher zumeist Werke lebender Komponisten zum Vortrag kommen. Der erste Abend umfaßt Klavierwerke und Kompositionen für Cello. Mitwirkende sind die Pianisten Leopold Muzner und Medikus und der Cellofonistler Frank, die ihre hervorragende Kunst ungenüßig in den Dienst der Sache stellen. Das interessante Programm umfaßt folgende sensationelle Novitäten: 1. Honnegger: Sonate für Cello und Klavier. 2. Debüssy: 6 Präludien. 3. Skrjabin: Klaviertrio. 4. Kodály: Sonate für Solocello. 5. Eisler: Sonate Op. 1. 6. Schumann: Zwei Klavierstücke. 7. Manuel de Falla: a) Dans de Meunier. b) Dans rituelle de Fen. — Wiener und ausländische Fachblätter haben zu dieser Veranstaltung ihre Referenten ausgesandt. Wir sind neugierig darauf, wie sich die „Musikstadt“ Oedenburg diesen epochenmachenden Veranstaltungen gegenüber verhält.

Heberfahren. Ein junger Student wurde gestern nachmittags halb 2 Uhr auf dem Deckplatz von dem Wagen eines höheren Oedenburger Offiziers überfahren. Zum Glück war der Junge keinen leiblichen Schaden. Er kam mit dem bloßen Schrecken davon und konnte ohne Hilfe nach Hause gehen.

Regulierung der Ferdinandsallee. Der Oedenburger Rechtsanwalt Dr. Béla Weiler verständigte das städtische Jugendamt, daß er das zur Regulierung der Ferdinandsallee notwendige Grundstück von seinem Objgarten abtritt und der bisherige Bretterzaun durch ein Eisenbrautgitter ersetzt werden wird.

Richtigstellung. Wir werden ersucht richtigzustellen, daß Jeno Fürst, Fleischhauermeister, das vormals Johann Simonische Fleischhauergeschäft Neustiftgasse Nr. 37 nicht wie in unserer gestrigen Ankündigung gemeldet, käuflich erworben, sondern bloß in Pacht genommen habe.

Schwerer Autounfall in Budapest. Aus Budapest wird gemeldet: Gestern gegen 3 Uhr früh ereignete sich auf der Stephansstraße ein schweres Autounfallunglück. Der Nationalversammlungsabgeordnete Markgraf Georg Pallavicini fuhr mit seinem von ihm selbst gelenkten Auto in rasender Fahrt gegen einen Baum, als er einem entgegenkommenden Wagen ausweichen wollte. Das Auto kippte um, und schürte die Insassen, den Markgrafen Georg Pallavicini, Gräfin Edouard Zichy, Gräfin Hermann Salin, sowie die Engländerin Miss Klammern aufs Pflaster, wo alle vier Personen bewußtlos liegen blieben. Im schwerverletzten Zustande wurden die vom Unglück Betroffenen von der Rettungsgesellschaft ins Sanatorium gebracht. Bis mittags hatten die Verunglückten noch nicht das Bewußtsein erlangt.

Der Brand in der Jägergasse. Die Polizei hat die Untersuchung bezüglich des Brandes in der Jägergasse (Richard Sedlmayer) bereits abgeschlossen. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden. Es wird angenommen, daß das Feuer durch Kurzschluß der elektrischen Leitung entstand, welche in der Scheune aufmontiert war.

Auf dem Metallgeldmarkte sind die Preise der Silberwerte zurückgegangen. Es notieren: ein ungarisches 20-Kronen-Goldstück 291.000 Kronen, ein österreichisches 284.000 Kronen, eine Silberkrone 5800 Kronen, ein Silbergulden 12.000 bis 13.000 Kronen und ein Fünfkronenstück in Silber 30.000 bis 31.000 Kronen.

Der Weltkrieg in Zahlen. Interessante statistische Daten über den Weltkrieg veröffentlicht ein amerikanisches Blatt. Es hat ausgerechnet, daß der Krieg insgesamt 18 Millionen Menschen das Leben gekostet hat. Wenn alle Toten, hintereinander gereiht, an uns vorbeimarschieren würden, so würde der Marsch fast sieben Jahre dauern. Jeder Tag hat 12.000 Menschen das Leben gekostet, in jeder Sekunde sind durchschnittlich 10 Kriegsteilnehmer gefallen. Die Kosten des Krieges sind auf Grund amtlicher Unterlagen auf 186 Milliarden Dollar errechnet. Die indirekten Kosten, die der Krieg verursacht hat (Ausfall von Arbeitskraft), werden auf mindestens ebensoviele geschätzt. (Es waren insgesamt 70 Millionen Mann mobilisiert, von denen angenommen wird, daß sie jährlich für je 600 Dollar Arbeit hätten leisten können.) Die Gesamtkosten des Krieges würden sich demgemäß auf etwa 400 Milliarden Dollar stellen. Auf die gesamte Erdbevölkerung umgelegt, würden also auf den Kopf zwanzig Millionen Kronen entfallen.

Das Oedenburger Spielbankprojekt. Wie wir berichteten, hat der bekannte Oedenburger Oberingenieur Michael Kugler, der in Budapest lebt, zur wirtschaftlichen Aufrichtung der Stadt Oedenburg eine Bewegung eingeleitet, damit in unserer Stadt durch ein ausländisches Finanzkonfortium nach dem Muster von Monte Carlo eine Spielbank errichtet werde. In Budapest hat sich zu diesem Zwecke bereits eine Liga der wirtschaftlichen Sachverständigen gebildet, die alles daransetzt, daß dieser Plan durchgeführt werde. An der Spitze dieser Liga steht Staatssekretär a. D. Cornelius Exner, der in einigen Wochen nach Oedenburg kommen wird, um hier über die Errichtung einer Spielbank einen Vortrag zu halten. Oberingenieur Michael Kugler, der die traurige wirtschaftliche Lage seiner Vaterstadt auf dem Herzen trägt, ist gestern in unserer Stadt eingetroffen, um mit den Spitzen der Behörden bezüglich der Angelegenheit Rücksprache zu nehmen und deren Meinung zu hören. Wie uns Oberingenieur Michael Kugler mitteilt, befindet das ganze Oedenburger Publikum für die Idee lebhaftes Interesse. Die Oedenburger Sparkassa als Beirerin des Kassengebäudes hat sich bereits dahin erklärt, daß sie dem Finanzkonfortium bis zur Errichtung eines großen Spielbankpavillons ihre Räumlichkeiten überlassen würde. Ob die ungarische Regierung dem Konfortium für die Errichtung der Spielbank die Konzession erteilt, ist noch fraglich, da die Regierung außer dem Klassenlotteriespiel kein anderes Glücksspiel im Lande gestatten will. Oberingenieur Kugler ist jedoch der Meinung, daß der Regierung zur wirtschaftlichen Aufrichtung der Stadt Oedenburg nichts anderes übrig bleiben würde, als die Konzession zu gewähren. Die Errichtung der Spielbank in Oedenburg würde den Zuzug vieler Fremden bedeuten, wodurch die Stadt wirtschaftlich aufblühen und der Staat durch die Steuern auch auf seine Rechnung kommen würde. Der Bau eines Spielbankpavillons außerhalb der Stadt würde außerdem den Oedenburger Gewerbetreibenden eine groß Verdienstmöglichkeit sichern.

Vorsicht mit Maiglöckchen. Die jetzt wieder beginnende Maiglöckchenzeit gibt Anlaß, darauf aufmerksam zu machen, daß sowohl Stengel als auch Blüten des Maiglöckchens einen stark giftigen Stoff in sich bergen. Man vermeide daher besonders, die Blume zwischen den Lippen zu tragen. Ebenso werde man die abgeblühten welken Blütenfelche nicht in Hufe, in denen Geflügel umherläuft.

Schaffer, Juwelier, Neustiftgasse Nr. 1, gibt Höchstpreise für Gold, Silber, Platin und Brillanten.

(Nachdruck verboten.)

Verlorenes Paradies.

Roman von H. Riebel-Ahrens, (58. Fortsetzung.)

„Nicht dem verwünschten Prinzen, sondern dem entschwindenden Helden,“ sagte die junge Frau trübe. „Nebrigens stimme ich Ihnen bei, die Idee ist poetischer und gefällt mir ungleich besser; aber welche Gewandlung wählen wir dazu?“

„Nichts leichter als das“ erwiderte Solger, verstimmt durch die Erwähnung Hendricks von Geys, hier — er nahm bei diesen Worten von der Lehne eines in der Nähe stehenden Stuhles einen weißen Schal — „wenn Sie erlauben, drapiere ich dieses Tuch, unterem Zweck entsprechend, leicht um ihre Schultern — so ungefähr nach griechischer Art.“

Simona lächelte. „Das nenne ich die Kostümfrage, die meistens doch die wichtigste ist, aber ich will gelöst. Prüfen wir also immerhin, was Ihre geistlichen Künstlerhände an dem Zeitraum einer halben Minute auf diesem fehlenden Gebiet zu leisten vermögen.“

Solger verbeugte sich dankend, von neuem ganz Feuer und Flamme. „Also gnädige Frau verlesen mir auf eine Minute die Vergangnis Ihrer Kam-

merzose! Legen Sie also, bitte, verehrt aufrecht stehend, die Linke leicht an die Brustung, die Rechte muß herabhängen und eine weiße Hand halten; so ist's recht; nun müssen wir helle Worte haben, einige auf den Marmor zu streuen, andere auf den Boden.“

Er ging und kam gleich danach mit einem Strauß der gepflückten Blumen zurück.

„Diese Marischall-Niels auf dem Marmor neben Ihrer leichten Gewandlung werden von wunderbarer Wirkung sein! Und nun zu meinem Amt!“

Mit seinen kunstgeübten Händen ordnete Solger hierauf den Schal um Simonas Gestalt in anmutige Falten, zog, ehe sie sich verabschiedete, die Nadeln aus dem lose zusammengehefteten Haar und befestigte in den leicht herabfallenden Massen ein paar halberblühte Knospen, um dann zurücktretend den Effekt des Ganzen zu überschauen, nachdem er den Rest der Blumen umhergestreut.

„Entzückend,“ rief er begeistert, als sie dann, seiner Anweisung gehorchend, das feine Profil ein wenig hob, um in die Ferne zu blicken, während des leichten Licht die verschiedenen hellen Farben mit ihr schattenhaften Umrisfen zu magischem Effekte hob. „So wunderbar, daß ich kaum wage, diese Wirklichkeit durch stüm-

perhaftes Nachahmen auf die Leinwand zu bannen; haben Sie Dank für Ihre Geduld, gnädige Frau. Und nun noch eins, das letzte. Wären Sie vielleicht so gütig, Ihrem Antlitze den Ausdruck träumerischer Sehnsucht zu geben, — nach — nun, nehmen wir an, nach dem entschwindenden Märchenprinzen.“

Sie standen eine Weile gegenüber, als er sie erwartungslos anfaß; ihre Blicke trafen sich — suchten kurz ineinander, und aus Simonas dunkel hemmerten Augen zuckte plötzlich aufsprühend das Blüten heimlicher Schelmerie, einer der verjüngenden Funken, die sie leichtsinnig in seine Seele geworfen.

Solger Sturm erlöschte. Mit der Fassung war es vorbei, die Rosen dufteten betäubend — vor ihm das zur Gestalt gewordene Märchenbild der jungen Frau; es überwältigte ihn, und gewaltsam mußte er an sich halten, nicht zu hren Füßen zu sinken.

Stumm rührte er die Hand; und als es ihm war, als spüre er den Schauer, der Simona bei dem Ruf durchzog, wurde es vor seinen Augen dunkel.

„Lassen Sie die Harfentöne aufhören, gnädige Frau — Erbarmen; der Zauber dieser Stunde baldet mich bis zum Wahnsinn.“

Diese Worte und das Beben seiner flangvollen Stimme gaben ihr die Fassung wieder.

„Unter Palmen wandelt niemand ungestraft,“ flüsterte sie in kühlen Scherze und, das Haupt stolz zurückwerfend, „und der Tribut kann auch Ihnen nicht erspart bleiben, mein Herr, um so weniger, da Sie die Märchenfee in Ihrem Reich schauen durften!“

„Ach bin bereit, ihn mit meinem Leben zu bezahlen,“ antwortete Solger selbstvergessen.

„Das wird Ihnen erspart bleiben,“ fuhr Simona in demselben scherzenden Tone fort, indem sie zu lech einen beziehenden Blick nach dem Eingange des Saales warf, auf dessen Schwelle jetzt Fräulein Agnes stand; er wurde, die angestrengt laufende der Verhaltung gefolgt war, auch ehe der Zauber seine Wirkung begonnen, erlöschte die Lösung in Gestalt unseres Fräuleins, die uns sofort in den Vorkreis der Wirklichkeit zurückziehen wird.“

Die Gesellschaftern wirf Simona einen gehässigen Blick zu, den diese jedoch mit ihrem strahlendsten Lächeln auffing.

(Fortsetzung folgt.)

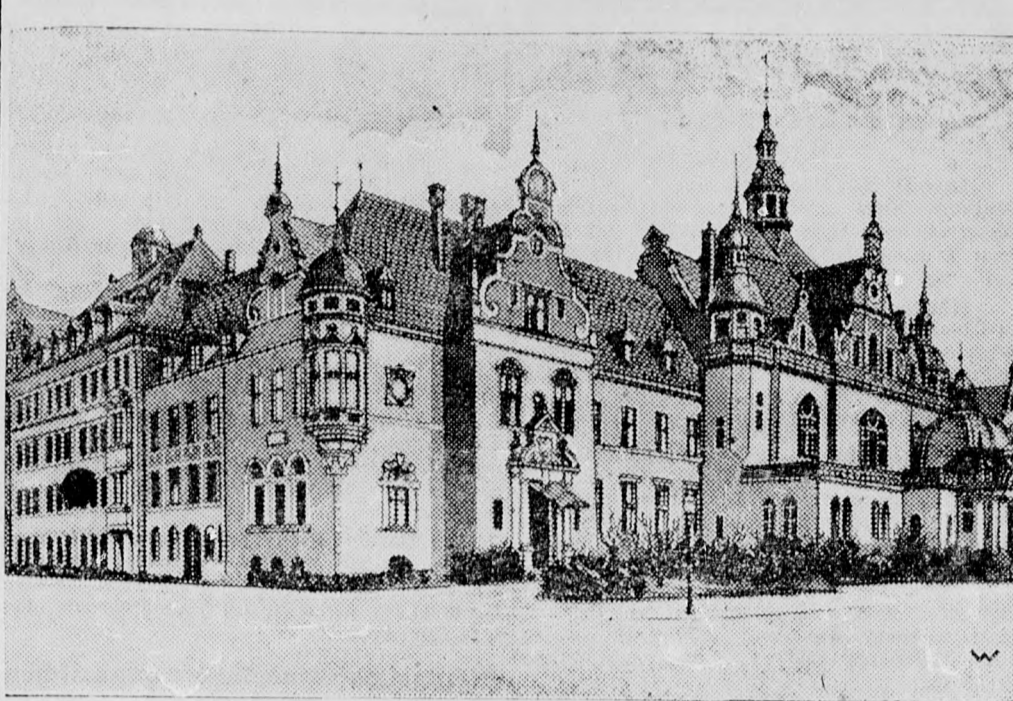
Spanierkel, gebraten, jeden Donnerstag und Samstag erhältlich bei Delikatessenhändler

Karl Gillig Széchenyiplatz 17, Telephon 125

Die vereinigt des Hote General jul a. T schuldhat 1. M... welches lingsver Er refer nisse wa Monate Monater städte in des Mie städte n sege gep zu erwid die Prot als in d nats fin sammlun Heberveit moranda werden i Heberzeu die Frei neuer S Reparatur den könn zu habe mögliche die ganz einem G Wohnung der Bund verschwin im Verla konnte. C buchhalte einen au Vortrag staatliche und vora und kom wortete a rofenden Fragen i heiten z Mieter. dem Dan Friedr schlossen. uns zur führunger Veramm in der „S stellung, erst gege ist, jom nicht in Die O Oedenbu amtaner — Wie r bei der 18 bis 2 Die W Polit über Bon ein Was gegen den Oesterrei eine Wt lenen zu „Verräter diesen be Berechtig sung vor, mentlich über dem geringste „Verrat“ Schien ih fremde B Standerb Schilwetat schauung teilte sie j bei des afo mit Million räter“ bez Weida so tragen, ein Wilhelm

Die Oedenburger Hausbesitzer-vereinigung hielt im weißen Saale des Hotels „Pannonia“ eine gutbesuchte Generalversammlung ab. Präses Konsul a. D. Dr. Emil Schreiner entschuldigte das Unterbleiben der für 1. Mai angekündigten Versammlung, welches durch das allgemeine Versammlungsverbot am 1. Mai bedingt war. Er referierte sodann über die Vorkommnisse während der verfloßenen drei letzten Monate und teilte mit, daß seit zwei Monaten eine Bewegung der Provinzstädte im Gange sei, um die Aufhebung des Mietrückzuggesetzes für die Provinzstädte noch vor dem im Sanierungsgesetze geplanten Termine bei der Regierung zu erreichen, da die Wohnungsfrage in der Provinz noch leichter zu lösen sei als in der Hauptstadt. Ende dieses Monats findet in Budapest eine Landesversammlung statt, in deren Rahmen die Ueberreichung eines diesbezüglichen Memorandums an die Regierung beschlossen werden wird. Redner gab sodann seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß nur durch die Freigabe der Wohnungen der Bau neuer Häuser und eine durchgreifende Reparatur der vorhandenen erreicht werden könne, weil das Kapital nur dann zu haben sei, wenn es Rentabilitätsmöglichkeiten sieht. Andererseits würde die ganze leidliche Wohnungsfrage mit einem Schlage gelöst sein, denn die Wohnungsnot sei lediglich eine Folge der Bindung. Alle maximierten Waren verschwinden vom Markte, wie man sich im Verlaufe der letzten Jahre überzeugen konnte. Sodann hielt der städtische Oberbuchhalterstellvertreter Ferd. Friedrich einen ausführlichen und interessanten Vortrag über Mietzins, Betriebsanlagen, staatliche Nutzbeilegung, gegenwärtige und voraussichtliche zukünftige staatliche und kommunale Besteuerung und beantwortete anschließend die von den Anwesenden an ihn gestellten zahlreichen Fragen über konkrete strittige Angelegenheiten zwischen Hauseigentümern und Mietern. Die Versammlung wurde mit dem Danke des Vorsitzenden an Herrn Friedrich und Applaus für ihn geschlossen. — Dr. Schreiner ermächtigt uns zur Erklärung, daß obige Ausführungen dem tatsächlichen Verlauf der Versammlung entsprechen und nicht die in der „Sopronwärmegye“ erschienene Darstellung, deren Berichterstatter übrigens erst gegen Ende der Sitzung erschienen ist, somit auch authentisch zu referieren nicht in der Lage war.

Die B-Liste. Mit 1. Mai sind bei der Oedenburger Post acht Beamte und Beamtinnen auf die B-Liste gesetzt worden. — Wie wir erfahren, werden am 1. Juni bei der Oedenburger Polizei: ehemals 18 bis 20 Wachleute abgebaut werden.



Deutsches Buchhändlerhaus in Leipzig.

Die Volksbildungskommission des Oedenburger Komitats hielt gestern vormittags im großen Saale des Komitatshauses, in Anwesenheit vieler Lehrer, Geistlichen und Notare ihre Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Präses Ludwig v. Géwaly-Wolff. Auch Obergespan Dr. Clemér v. Simon war anwesend. In der Generalversammlung referierte Obersekretär Ludwig Csúppay über die Tätigkeit der Volksbildungskommission im vergangenen Jahre. Aus seinem Bericht war zu entnehmen, daß die Kommission eine schöne und ersprießliche Arbeit geleistet hatte. In 119 Gemeinden des Komitats wurden an 102 Orten Volksbildungskurse abgehalten. In diesen 102 Orten wurden nicht weniger als 2000 Vorträge gehalten, an denen 85.000 Personen teilnahmen. Außerdem wurden 170 Dilettantenvorstellungen arrangiert, die einen Reingewinn von 200 Millionen zu verzeichnen hatten. Diese Summe wurde zur Anschaffung von Lesebüchern verwendet, die man an die einzelnen Bibliotheken der Gemeinden verteilte. Der vom Kassier Dr. Tibor Rakovszky unterbreitete Kostenvoranschlag wurde zur Kenntnis genommen und den einzelnen Lehrkräften, die sich beim Unterricht der Analphabeten Verdienste schafften, je 200.000 Kronen Ehrenhonorar votiert. Am Schluß der Generalversammlung jagte Obergespan Dr. Clemér v. Simon der Kommission für ihre schöne und mustergültige Tätigkeit Dank und Anerkennung.

In der Gemeinde Kö (Komitat Oedenburg) findet am 9. Mai ein Landesjahrmarkt statt.

Rußland von heute ist uns Europäern mehr oder weniger unbekannt. Was wir von den derzeitigen Verhältnissen dieses Miesenreiches wissen, ist meist parteipolitisch gefärbt. Da aber in absehbarer Zeit Moskau selbst die Tore dem europäischen Markte öffnen muß, so scheint es schon jetzt angezeit, die neuen Müssen gründlich kennen zu lernen, sie und ihre Gewohnheiten zu studieren und ihren Gedankengängen näher zu treten. Um so begrüßenswerter ist es, daß die Halbmonatschrift „Die Kultur“ (Wien, III. Bez., Dandlstr. 14) es in dem neuen Hefte unternimmt, das heutige Rußland in zeitgemäßer Darstellung zu bringen. Bei Anschaffung jeder Politik wird durch Beiträge meist russischer Gelehrter, die ihr Land selbst in den schwierigsten Tagen der Revolution nicht verlassen haben, ein interessantes Bild des russischen Geisteslebens geboten. Kunst, Kultur und Volkswirtschaft schließen sich zu einem Gemälde zusammen, das jeder Gebildete unbedingt kennen lernen sollte. Der niedrige Preis (Großchen 80, K 4.—) ermöglicht jedermann die Anschaffung dieses in seiner Art vorbildlichen Rußland-Heftes, dem die weiteste Verbreitung zu wünschen war. Dr. D. L.

Studentenbummel und Valetantenball. Freitag, den 15. Mai, 3 Uhr nachmittags, veranstalteten die Oedenburger Hochschüler einen Studentenbummel. Die Begrüßung werden wir noch bekanntgeben. Samstag, den 16. Mai, halb 9 Uhr abends, findet in sämtlichen Sälen des Casinos der Valetantenball statt.

Auf dem gefrigen Schweine-markte notierten die Preise wie folgt: Festschweine 18.000 bis 19.000 Kronen, ausnahmsweise 22.000 Kronen, Frischlinge 13.000 bis 17.500 Kronen pro Kilogramm (Lebendgewicht); Zuchtschweine 300.000 bis 750.000 Kronen und Spanferkel 80.000 bis 150.000 Kronen pro Stück. Aufgetrieben waren 315 Tiere, wovon 273 Stück aufgekauft wurden.

Die Vor- und Nachteile der Automaten-fütterung. Die Automatenfütterung gibt die Sicherheit einer richtigen Ernährung, welche der Natur am nächsten kommt, denn was die Hühner hier finden an animalischem Futter, wie Käfer, Insekten aller Art, Würmer, Schnecken und dergleichen bietet der Automat als ständige Eiweißquelle zu jeder Zeit, wenn die Automatenmischung eine richtige ist. Wir müssen in dieselbe nehmen pro Huhn täglich 10 g Trodenhefe, 10 g Kleie, 5 g Weizenmehl, 30 g Weizenkleie, 25 g Gerstenschrot, 4 g Holzfohle, so daß wir auf diese Art ein Nährstoffverhältnis von 1:2,5 bekommen, während die aus der Hand täglich zu reichenden Körner, bestehend aus 10 g Mais, 20 g Weizen, 20 g Hafer, zusammen 50 g, vollkommen ausreichen, wenn wir die Hälfte am Morgen, die andere Hälfte am Abend in den Scharräum streuen. Diese Menge wird niemals geändert und in dieser Getreidemischung finden wir ein Nährstoffverhältnis von 1:7,2, also ein sehr weites, während die Ergänzung im Automaten zu finden ist. Die Befürchtung, daß die Hühner aus dem Automaten zu viel fressen, ist ganz unbegründet, denn sie nehmen, wenn sie in der Frühe als erstes Futter 25 g Körner bekommen haben, jeweils nur wenig Automatenfutter auf, aber dafür umso öfter am Tage, wodurch aber die Verdauung viel besser erfolgt und John eine günstigere Futterverwertung erreicht wird. Ein Ueberfressen in bei Automaten noch nie vorgekommen, obwohl die Futteraufnahmen sehr wechseln und bei einzelnen Stämmen bis 115 g täglich geistigen sind, so daß zusätzlich Körner von 50 g das gesamte Erfordernis 165 g betragen hat. Das Verfügbare liegt in der instinktiven Regelung der Nahrungsaufnahme durch die Hühner, so daß wir von einer naturgemäßen, individuellen Fütterung sprechen dürfen, welche sich in ihren Wirkungen deutlich zeigt. Weitere wichtige Einzelheiten in Folge 11 der Zeitschrift für Haus, Hof, Feld und Garten „Mein Sonntagsblatt“ in Neutitschein. Die Zeitschrift ist jedem zu empfehlen. Probebogen stehen gegen Einreichung von K 2.— allen Interessenten von der Verwaltung von „Mein Sonntagsblatt“ in Neutitschein zur Verfügung. Bezugspreis K 15.— für das Vierteljahr.

Die Zollmanipulation von Post-paketen. Hinsichtlich der zollamtlichen Manipulation von Postpaketen sind folgende neue Bestimmungen ins Leben getreten: 1. Nach Postpaketen, die auch nach dem 1. Januar l. J. einer Einfuhrerlaubnis bedürfen, muß diese Erlaubnis innerhalb von vierzehn Tagen beim Zollvermittlungspostamt eingereicht werden. 2. Ebendasselbst ist innerhalb von vierzehn Tagen die durch das Zollamt eventuell gewünschte Warenfaktura einzureichen. 3. Innerhalb von vierzehn Tagen muß hinsichtlich der Uebernahme, beziehungsweise Einlagerung an das Hauptzollamt überwiesenen Pakete vorgesorgt werden.

Ein allgemeines Stadtgespräch bildet es heute, daß die wohlriechendsten Seifen, die duftigsten Parfüms und alle sonstigen Toiletteartikel, Kämme, Shampoos usw. einzig und allein im Parfümeriesalon Matthias Galatik, Széchenyiplatz Nr. 20, Telefon Nr. 353, erhältlich sind. X

Ersahjahrmarkt in Fertőhetyen. Der Vizegespan genehmigte, daß die Gemeinde Fertőhetyen am 11. Mai einen Ersahjahrmarkt abhalten dürfe.

Die Wahrheit über Albanien.

Politisches und Geschichtliches über das Schkipetarenland. Von einem österreichischen Albanienforscher. (5. Fortsetzung.)

Was Essad Paschas Stellungnahme gegen den Prinzen von Wien, sowie gegen Oesterreich-Ungarn betrifft, aus denen seine Widerfacher ebenfalls Anrechte ableiten zu können glaubten, ihn einen „Verräter“ nennen zu dürfen, so liegt in diesen beiden Fällen ebenjowenig eine Berechtigung zu einer solchen Bezeichnung vor, wie im Falle von Skutari; namentlich aus dem Verhalten Essads gegenüber dem Prinzen von Wien ist nicht das geringste herauszufinden, das ihm als „Verräter“ ausgelegt werden könnte. Schien ihm auch dieser unbeliebte, landfremde Fürst kein würdiger Nachfolger Standobergs auf dem alten Thron der Schkipetaren zu sein, so hegte er diese Anschauung durchaus nicht allein, sondern teilte sie ja mit der überwiegenden Mehrheit des albanischen Volkes; man müßte also mit ihm noch mindestens eine halbe Million Albanesen gleichfalls als „Verräter“ bezeichnen. Und hätte sich Essad Pascha sogar wirklich mit der Absicht getragen, einen Putsch anzuzetteln, um von Wilhelm von Wien den Thronerzitz zu

erzwingen (dies natürlich nur angenommen, nicht zugegeben!), so hätte auch das allen einsehlichen und gerechten Richtern des Weltforums keinen Anlaß, in Essad einen „Verräter“ zu sehen, sondern vielmehr im Gegenteil nur einen wagemutigen, beherzten Volksthraker des schicklichsten Wunsches fast der ganzen Nation — einen Volksbefreier und Volkserlöser! Wie sich Essad Pascha schließlich zu Oesterreich-Ungarn verhielt, erfährt man aus seinem eigenen Munde, als er mich Samstag den 2. Mai 1914 in seiner, sich an einer Lehne des Schloßbergs anschließenden, schmucken Villa oberhalb Durazzos empfing.

Schon das Betreten des Hauses entbehrte nicht der Romantik, da auf den wenigen Stufen zum Tor Essads Leibwache lagerte — eine Schar stämmiger Kriegergestalten in fleidamer Nationaltracht, mit Krummsäbeln an den Seiten und langen Pistolen in bunten Leinwand- oder ledernen Gürteln. Ihre Kopfbedeckung bildete der türkische rote Fez, dessen wegen es damals in Durazzos Straßen, Restaurants und Kaffees allabendlich zu wilden Kravallen kam. Sämtliche „fürstentreu“ Nationalisten trugen nämlich als Kennzeichen den weißgrauen albanischen Fez und gerieten über jeden türkischen roten, das Symbol des Türkentums, stets derart in Wut, wie ein

Kampfstier einer spanischen Corrida über die vom Espada vor ihm gekehrte blutrote Capa. An einem Torposten lehnte mit über der Brust verhängten Armen ein Hüne, der die übrigen noch um halbe Kopfhöhe überragte; es war ihr Anführer Osman Bali, von welchem die Väter Essads behauptet hatten, daß er auf seines Gebieters Befehl Hassan Riza Bey umgebracht habe. Als ich an ihm vorbeiging, schaute ich ihn, mich des alten Wahrpruchs erinnernd, daß das Auge der Spiegel der Seele sei, fest und durchdringend an und empfind aus seinen schönen, großen, schwarzen Augen einen so offenen, treuerhigen Gegenblick, daß ich mir sagte: „Das sind keine Verbrecher, sondern nach der Beschreibung Lombrosos, sondern Augen eines harmlosen Naturfindes ohne Falsch — eines Menschen, der wohl darnach geartet zu sein scheint, Duzende von Feinden seines Gebieters in ehrlichem offenen Kampfe niederzumachen, der aber eines türkischen Mordmordes nicht fähig ist.“ Am Fuße der Treppe erwartete mich einer der Sekretäre des Paschas und geleitete mich in einen im ersten Stockwerk gelegenen eleganten Wartesalon, in welchem durch eine zur Hälfte morgenländische, zur Hälfte abendländische Einrichtung auf die Verschiedenheit der Besucher Rücksicht genommen war, da für die türkischen, die sich

mit überschlagenen Beinen niederzulassen pflegten, mehrere gold- und silberdurchwirkte Seidenkissen auf dem mit schweren Perleppischen bedeckten Boden aufgelegt waren, für die anderen Besucher aber sechs ledergepolsterte Klubaufenteln um einen großen Tisch herumstanden, dessen Mahagoniplatte kunstvolle Intarsien zeigte. In den vier Zimmercken standen exotische Blattpflanzen in bauchigen Porzellanvase. Mein Aufenthalt im Wartesalon dauerte kaum fünf Minuten; dann stand ich in Essads Sanktuarium ihm selbst gegenüber, der mir in Gala-Generalsuniform, geschmückt mit dem Großkreuz des österreichischen Franz Josephs-Ordens, zuvorkommend einige Schritte entgegenging und mich zu einem Sitzplatze führte, neben dem er sich ebenfalls auf einem Stuhl niederließ und mir aus einer goldenen, über und über mit Brillanten und anderen Edelsteinen besetzten Tabatière, einem Geschenk des Sultans Abdul Hamid II., eine Zigarette zum Rauchen anbot. Essad Pascha meinte den Fünfsziger zu jener Zeit bereits überfressen haben, machte aber durch seine stramme militärische Haltung, seine Gewandtheit und Geschmeidigkeit den Eindruck eines beträchtlich jüngeren Mannes. Sein

(Fortsetzung folgt.)

Brillanten,

Gold, Silber, Platin, falsche Zähne
kauft und bezahlt mehr als wer immer. — Erstklassige Reparaturwerkstätte für Uhren und Juwelen.
Billigste Einkaufsquelle für Uhren und Juwelen.

ISIDOR KOTH
Uhrmacher und Juwelier
Oedenburg, Grabenrunde 44
(Neben dem Fremdenverkehrs-Büro.)

Das Szombathelyer Rathaus wird vergrößert. Samstag nachmittags hielt der Munizipalausschuß der Stadt Szombathely eine Generalversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, mit einem Kostenaufwand von 3 Milliarden 529 Millionen Kronen das Rathaus, dessen Amtsräume sich bereits als zu klein erwiesen, zu vergrößern. Ein Großteil der genannten Summe steht der Stadtverwaltung für die Vergrößerung des Rathauses bereits zur Verfügung.

Aus der Strafanstalt entlassen. Der Budapestener Einwohner Albert Szinay, der bei dem Budapestener Rechtsanwalt des Obersten Ostensburg, Dr. Király, angestellt war, entwendete vor zwei Jahren wichtige Dokumente des Obersten Ostensburg und wollte sie — laut seiner Aussage — einem englischen Attaché nach Agram bringen. An der Grenze wurde er von ungarischen Soldaten angehalten und wegen des Diebstahls der Dokumente, die wichtige Daten über Westungarn enthielten, zu zwei Jahre Zuchthaus verurteilt. Diese Strafe hat er bereits in der Steinambrückler Strafanstalt abgebußt. Gestern wurde er aus der Strafanstalt entlassen. Szinay hat sich gestern vormittags bei der Polizei gemeldet, nachmittags reiste er nach Budapest.

Realitätenverkehr. Es kauften: Michael Bierbaum und Gattin, geb. Rosa Vareichig, von Frau Witwe Karl Steiner, geb. Juliana Foss, und Kindern einen Kojengarten-Weingarten im Ausmaße von 208 Quadratklaftern um 5 Millionen Kronen.

Gerichtssaal

Ein rabiatier Zigeuner. Am 14. März l. J. geriet der Szombathelyer Zigeuner Franz Hodosi, der erst 18 Jahre zählt, mit dem Szombathelyer Seilermeister Markus Balogh in einen Streit, bei welcher Gelegenheit der Zigeuner ein scharfes Rasiermesser aus der Tasche zog, Balogh mit dem Messer am rechten Ohr verletzte. Der Verletzte erstattete gegen den rabiatier Zigeuner die Anzeige wegen lebensgefährlicher Drohung und leichter Körperverletzung. Die Verhandlung in dieser Affäre war für gestern vormittags vor dem Bezirksrichter des Szombathelyer Gerichtshofes anberaumt. Da zur bestimmten Stunde (9 Uhr vormittags) der Angeklagte nicht erschien, wurde die Verhandlung rasch zu Ende geführt und der Zigeuner im Sinne der Anklage zu 8 Monaten Arrest und 200.000 Kronen Geldstrafe verurteilt. Zwei Stunden später, als die Verhandlung längst vorüber war und der Bezirksrichter Zamarszy sich mit anderen Angelegenheiten beschäftigte, erschien der Zigeuner. Der Bezirksrichter rügte ihn wegen des späten Erscheinens und teilte ihm gleichzeitig das Urteil mit. Als der Zigeuner erfuhr, daß er bereits verurteilt sei, rief er: „Wie können Sie ohne meine Anwesenheit ein Urteil fällen!? Auf wessen Befehl ist das geschehen?“ Da er außerdem drohende Worte ausstieß und sich in frecher Weise dem Richter näherte, sprang der Gerichtsnotar Dr. Eugen László von seinem Platz auf und wies den Frechling aus dem Saal. Eine Stunde später erschien beim Bezirksrichter eine alte Frau und erstattete gegen Franz Hodosi die Anzeige wegen lebensgefährlicher Drohung. Der rabiatier Zigeuner wird kuxendiert.

Feuer im Wolfer Walde. Am 21. April entstand im Wolfer Walde ein Feuer. Feldarbeiter nahmen das Feuer rechtzeitig wahr und hatten es bald gelöscht. Es brannte auf einer Fläche von 50 Quadratmeter dürres Laub ab. Ein weiterer Schaden war nicht zu verzeichnen. Die eingehendste Untersuchung ergab, daß das Feuer durch die Unvorsichtigkeit des Wolfer Einwohners Johann Lipp entstand, der sich an bezeichneten Tage mit einer brennenden Zigarette neben dem Waldbrand niederlegte und einschloß. Als er erwachte, hatte seine Zigarette, die ihm aus dem Mund gefallen war, das dürre Laub in Brand gesetzt. Wegen Fahrlässigkeit hatte sich Johann Lipp gestern vormittags vor dem Bezirksrichter des Dedenburger Gerichtshofes zu verantworten. Die Angeklagte legarete nicht, daß durch seine Unachtsamkeit das Feuer entstand. Er wurde zu 200.000 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Bon Nah und Fern

Körmend.

Anfall. Der Oberflücker Valentin Gergely handierte dieser Tage so ungeschickt mit einem Revolver, daß dieser losging und das Projektil seine Knie durchbohrte. Gergely wurde ins Szombathelyer allgemeine Spital gebracht.

Geuer. Montag abends geriet aus bisher unbekanntem Ursachen die Schiene des Landmannes Franz Csákos in Brand und wurde vollständig eingedampft. Der Sachschaden ist bedeutend.

Ganzh.

Meisterfischer. Der hiesige Burische Ludwig Sigmund Nemeth wurde bei der Gendarmarie angezeigt, weil er vor einigen Tagen dem Burischen Gabriel Mészáros im Verlauf einer Kauferei mit einem Messer in den Rücken stach.

Rapubár.

Der hiesige Sportverein errichtet mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Kronen einen Tennisplatz. Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen.

Szombathely.

Auf die vakante Waisenstuhlleistungsstelle des Eisenburger Komitats wurde nur ein einziges Offert eingereicht, und zwar durch Franz Knebel. Seine Wahl dürfte als gewiß betrachtet werden können.

Güns.

Das Feldendenkmal gelangt noch im Laufe dieses Jahres zur Aufstellung und zwar, wie ursprünglich beabsichtigt, am Rudolfsplatz. Vor kurzem hat eine Enquete unter dem Vorsitz des Bürgermeisters mit den beiden Bildhauern Mayer und Gyergyal die Details besprochen, welche an dem Entwurf zu ändern sind. Die Verewigung des 1848er Jahres am Denkmal entfällt, an ihrer Stelle werden die glorreichen Schlachten, in welchen die Hausvereimenter, die 88er und die 18er Honvéds gekämpft haben, verewigt werden. Ebenso wird das Angebenken an den Sturm auf die Festung Güns im Jahre 1532 unter Anführung der Namen der bei der Verteidigung der Stadt gegen die Türken gefallenen Bürger durch eine Skulptur verewigt. Die Künstler werden das geänderte Modell mit dem Stoffentwurf abgestimmt eingereicht haben, verewigt werden. Ebenso wird das Angebenken an den Sturm auf die Festung Güns im Jahre 1532 unter Anführung der Namen der bei der Verteidigung der Stadt gegen die Türken gefallenen Bürger durch eine Skulptur verewigt.

Landwirtschaft

Wie bringe ich die Erdflöhe weg?

Die Erdflöhe sind das Hauskreuz im Gemüsegarten. Wenn trodene und warme Frühjahre kommen, kann die Hausfrau dieser Plage mit den verschiedenen Mitteln, als: Fleißiges Begießen der Beete, Bestäuben mit Asche, Ruß und dergleichen, Abfangen mit steifem Pinsel usw. nicht Herr werden. Tagtäglich vermehrt sich das Ungeziefer und die schönen Möbi-, Kraut- und Rettigbeete werden oft in wenigen Stunden zugrunde gerichtet. Die zarten Blätter werden durchlöchert und welken dann ab. Um das Ungeziefer gründlich auszurotten, muß getrocknet werden, auch die Brut zu vernichten, so daß nicht täglich neuer Zuzug durch die Schädlinge erfolgt. Die Deutsche Schädlingsbekämpfungsinstitut hat ein Mittel herzustellen lassen, das sich in großen und kleinen Gärtnereien bisher sehr bewährt hat. Es ist ein pulverförmiges Strennmittel, das die Erdflöhe samt Brut gründlich ausrottet und im Gebrauche sehr sparsam ist, da man mit 50 Gramm dieses Mittels einen Quadratmeter Bodenfläche bestreuen kann. Dieses in der Zweigstelle Wien, 3. Bez., Erdbergerrstraße 35 erhältliche Vertilgungsmittel ist für die Pflanzen unschädlich und fördert durch die ihm beigegebenen Nährstoffe Wachstum und Gedeihen der Pflanzen.

Sport

Das Jubiläum des SZAC. Am 7. Juni l. J. feiert der Dedenburger Fußballklub SZAC sein 25-jähriges Bestehen. Anlässlich dieses Jubelfestes gibt die Vereinsleitung des SZAC ein Album heraus, in welchem über die verfloßenen 25 Sportjahre geschrieben werden wird. Am Jubeltage wird der SZAC außerdem ein großes Sportfest veranstalten, bei welcher Gelegenheit auf der Dedenburger Sportbahn zwischen dem Databányai Sportklub (DSK) und dem SZAC ein Meisterschaftswettbewerb ausgetragen werden wird.

Ein neuer Burgenländischer Verein. Der Burgenländische Fußballverband hat in seiner letzten Sitzung den Garisons-Sportklub Neutiedl als ordentliches Mitglied aufgenommen.

Die Vereine Sauerbrunn und Pösching wurden bis auf weiteres inspendiert, da die beiden Klubs ihren Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem österreichischen Fußballverbande nicht nachgekommen sind.

Meisterschaftstabelle der ungarischen Provinz.

Vom 4. Mai 1925.

Serie	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore für	Tore gegen	Punkte
1. SZAC	17	15	2	0	61	9	32
2. SZSC	17	14	2	1	56	13	30
4. MVB	16	7	6	3	26	13	20
3. GZC	15	8	3	4	42	21	19
5. DFC	15	7	3	5	17	20	17
6. DFC	14	5	2	7	14	24	12
7. DFC	14	4	3	7	26	31	11
8. SZAC	14	5	1	8	26	34	11
9. SZAC	17	2	3	12	16	40	7
10. GZC	15	1	5	9	14	43	7
11. SZSC	16	2	0	14	10	58	4

Amtliche Kurse der Ungarischen Nationalbank.

Budapest, 6. Mai.

Währ.	Kauf	Verkauf	Währ.	Kauf	Verkauf
Holl. Gulden	28.264	28.540	Frans. Francs	3733	3757
Mark	16.691	16.855	Estol.	2.84	2.104
Dinar	1122	1144	Leva	509	517
Lei	328	330	Deft. Schilling	9978	10.045
Engl. Pfd.	344.000	347.000	Schweiz. Fr.	13.650	13.304
Gros	2909	2947	Rapoleon		
Dollar	70.70	71.430	Poln. Zloty	13.443	13.497

Amtliche Kurse der Wiener Devisenzentrale.

Wien, 6. Mai.

Währ.	Werte	Währ.	Werte		
U. S.	99.55	100.35	Vire	29.11	29.31
Dollar	705.90	709.80	Aug. Tauf.	11.41	11.47
Leva	—	—	Poln. Z.	12.50	136.50
Maat	108.05	109.05	Lei	—	—
Pf. Steel.	24.39	24.55	Schw. Fr.	—	—
Frans. Fr.	57.01	57.24	Schweiz. R.	20.99	21.11
Holl. Guld.	—	—	Türk. Pfd.	—	—

Die Kurse verstehen sich bei englischen Zahlungsmitteln für 1 Pfund Sterling, bei ungarischen Zahlungsmitteln für 1 Million ungar. Kronen und bei allen andern Währungen für je hundert Währungseinheiten.

Budapester Warenbörse.

Budapest, 6. Mai.

Ware	Preis
Weizen	49.500 bis 510.000 K ab Budapest
Roggen	45.000 bis 450.500 " " "
Futtergerste	23.100 bis 340.000 " " "
Baugerste	00.1000 bis 000.000 " " "
Hafer	420.000 bis 430.000 " " "
Weizen	245.500 bis 247.500 " " "
Roggen	230.000 bis 235.500 " " "
Hafer	250.000 bis 260.000 " " "
Gerste	600.000 bis 600.000 " " "
Rottklee	000.000 bis 000.000 " " "

Züricher Anfangskurse.

Zürich, 7. Mai.

Währ.	Kurs	Währ.	Kurs
Holland	207.89	Newyork	517.00.00
Belgrad	8.25	Paris	26.76.25
Berlin	123.125	Prag	15.32.00
Bukarest	2.25	Sofia	3.77.50
Brüssel	25.57.50	Wien	0.72.80
London	25.07.50	Warschau	99.75
Mailand	21.00	Budapest	0.72.625

Verantwortl. Redakteur und Hauptgeschäftsführer: Adolf Fálffy. Herausgeber, Druck und Verlag: Röttig-Komwallter Druckerei u. G.

Wo wird ausgehantelt?

- Alter Rotwein**
Michael Graf, Windmühlgasse 21
- Alter Rotwein**
Wwe. Limberger, Schlippberg, 48
- Alter Rotwein**
Ludwig Scheibl, Fischergasse 11

Auf zur Rudolfsquelle!

Achtung!
Roter Tischwein,
Weißer Tischwein,
Rot-Spezialwein,
Weiß-Spezialwein
ist stets billig zu haben Dintergasse Nr. 7.

Kleiner Anzeiger

Zu verkaufen

Ein Bett mit Drahtestrah
ist billig zu verkaufen.
Schwarz, Theatergasse 25
6522

Bioskop-PROGRAMM

Vom 8. bis 10. Mai
Das goldene Kalb
Herrliches dramatisches Lebensbild nach dem Roman von Herceg Ferenc in 8 Akten Hauptdarsteller: Harry Fortan, Enrico Ferrar, Frida Richard, Albert Stendek, Rosa Valetti, Joh. Reimann
Für die Jugend erlaubt.
Anfang am Wochentagen um 1.30, 7 und 9 1/2 Uhr.
Sonntag um: 3, 7 1/2, 8 1/2 und 9 Uhr.

Städtisches Mozi Programm

Vom 7. bis 8. Mai:
Die Nacht des Inferno
In 7 Kapiteln. Prachtvoller Ausstattungsfilm
Anfang am Wochentagen um 1.30, 7 und 9 Uhr.

Guterhaltener Einspanner-Wagen

preiswert zu verkaufen
bei
Johann Lederer, Holzpl. 23

Antiquitäten antike Möbel Teppiche

Gold Silber
Kunstgegenstände
Kauf und Verkauf.
Günstige Preise.
Angenehme Zahlungsmodalitäten.

Rosenstingl

Antiquitäten und Kunsthandlung
Grabenrunde 115, Tel. 444

Telephon Nr. 213 **Mitteilung.** Telephon Nr. 213

Beehre mich dem p. t. Publikum bekannt zu geben, daß ich in Dedenburg
Raaberstraße Nr. 3 (gegenüber Valatin)
eine Zement-, Kalk-, und Gips-Handlung
Zementwarenfabrik und Betonbau-Unternehmung errichtet habe.

Obige Baumaterialien liefere ich in jeder gewünschten Quantität zu den billigsten Tagespreisen.

Nebernehme auf Grund meiner im In- und Auslande gesammelten Erfahrungen alle in das Beton-Baufach einschlägigen Arbeiten zur sachgemäßen Ausführung. — Bin Spezialist im Bau von amerikanischen Eisellern und Getreide-Silos. — Zementwaren jederzeit auf Lager.

Das Wohlwollen des geschätzten Publikums erbittend, zeichne hochachtungsvoll
Geza Krammer.